



Deutsche Umwelthilfe

GREENPEACE

13.02.2025

Appell an die Volkswagen AG: Umstieg auf E-Autos beschleunigen statt verzögern

Sehr geehrter Herr Dr. Blume,

die Volkswagen AG hat sich klar zu den Pariser Klimazielen bekannt. Daher beobachten wir mit einiger Irritation die Überlegungen des von Ihnen geführten Konzerns, länger als bisher geplant Pkw mit Verbrennungsmotoren zu entwickeln. Auch auf europäischer Ebene setzen Sie sich als Vorstandsmitglied des Verbands der Automobilindustrie (VDA) für eine Verzögerung des Verbrenner-Aus ein: Die Forderungen des VDA im Verbund mit weiteren europäischen Herstellern im Strategiedialog der EU-Kommission, bedeuten letztlich, die zentrale Klimaregulierung für den Straßenverkehr, die CO₂-Flottengrenzwerte aufzuweichen. Wir schreiben Ihnen daher aus großer Sorge um die Erreichung der europäischen Klimaziele, die ohne wirksame gesetzliche Rahmensetzung für die Flottengrenzwerte nicht einzuhalten sind. Ebenfalls im Blick haben wir die notwendige Transformation der Automobilindustrie zur langfristigen Sicherung von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung in Europa. Der eingeschlagene Pfad muss beschränkt und weiter beschleunigt werden. Dem von Ihnen beklagten, stockenden Absatz von E-Autos ist nur mit klaren Vorgaben zu begegnen.

Wir appellieren eindringlich an Sie, sich im europäischen Strategiedialog für die Aufrechterhaltung der gemeinsam beschlossenen Ziele und Instrumente einzusetzen und diese auch im eigenen Konzern nicht in Frage zu stellen.

Der Straßenverkehr ist für etwa ein Fünftel der europäischen CO₂-Emissionen verantwortlich. Der VDA und seine Mitgliedsunternehmen, allen voran die Volkswagen AG, sollten deshalb uneingeschränkt zum Pariser Klimaschutzabkommen stehen und den unvermeidlichen Umstieg von Verbrennern auf E-Autos ohne weitere Verzögerung umsetzen. Wer jetzt von "Flexibilisierung" spricht, aber damit meint, dass Strafzahlungen gestrichen, Plug-In-Hybride noch über 2035 hinaus verkauft werden oder E-Fuels eine entscheidende Rolle im Autoverkehr spielen sollen¹, bremst den dringend benötigten Klimaschutz im Verkehr aus.

Das Agieren im Rahmen des begrenzten CO₂-Budgets ist nach dem Klimabeschluss des Bundesverfassungsgerichts von 2021 verfassungsrechtlich geboten. Aus dem Paris Abkommen folgen konkrete Schutzpflichten für jeden Staat in Europa, und auch Unternehmen sind an das Paris Abkommen gebunden. Die Flottengrenzwerte und ihre Auswirkungen auf die einzelnen Hersteller sind ausreichend lange bekannt und erreichbar, deswegen ist nicht mit Strafzahlungen zu rechnen.² Das gilt

¹ https://www.vda.de/de/presse/Pressemeldungen/2025/250130_PM_CO2-Flottenregulierung

² <http://theicct.org/publication/2025-CO2-manufacturers-targets-oct24/> und <https://www.transportenvironment.org/articles/why-the-car-industry-will-not-pay-eur15-billion-in-penalties-in-2025>

auch für Volkswagen.³ Deswegen überrascht uns das laute Wehklagen über die angeblich drohenden Belastungen für den Sektor. Es entsteht der Eindruck, dass dahinter vielmehr die Absicht steckt, die gültige Regulierung zu öffnen, um dann viel weitreichendere Abschwächungen durchzusetzen.

Als Vorstandsmitglied des VDA gießen Sie mit Forderungen nach Plug-In-Hybriden und E-Fuels für die Zeit nach 2035 Öl ins Feuer der Klimakrise. Denn Plug-In-Hybride stoßen auf der Straße ein Vielfaches ihrer offiziellen CO₂-Werte aus⁴. E-Fuels im Autoverkehr sind ein Märchen: Betrachtet man den gesamten Lebenszyklus, verursachen mit E-Fuels betriebene Verbrenner 40 bis 50 Prozent mehr CO₂-Emissionen als E-Autos.⁵ Zudem werden nach den vorliegenden Prognosen synthetische Kraftstoffe nicht in ausreichender Menge und zu vertretbaren Preisen vorhanden sein, um den Autoverkehr klimafreundlich genug zu machen.

Die neuesten Zulassungszahlen von Elektroautos zeigen, dass die Flottengrenzwerte wirken: Die Neuzulassungszahlen von E-Autos lagen ganze 54 Prozent über denen im Januar des letzten Jahres.⁶ Wer jetzt gegen die Flottengrenzwerte schießt, schadet der europäischen Autoindustrie und somit auch Ihrem Konzern langfristig: Je schneller der Umstieg vom Verbrenner auf das E-Auto gelingt, desto wettbewerbsfähiger wird Volkswagen auch auf Schlüsselmärkten wie China. Nur dann kann der Wandel auch sozialverträglich gestaltet werden, um zukunftsfähige Arbeitsplätze zu erhalten und neu zu schaffen.

Setzen Sie sich deshalb dafür ein, dass der VDA seine Angriffe auf die Flottengrenzwerte unterlässt und bringen Sie dies auch im Rahmen des Strategiedialogs deutlich zur Sprache. Wir brauchen mehr und nicht weniger Geschwindigkeit beim Umstieg auf E-Mobilität. Das Jahr 2035 als Grenze für die Neuzulassung für Pkw mit Verbrennungsmotor ist bereits ein Kompromiss und ist nach den Szenarien der internationalen Energieagentur nicht ausreichend, um die in Paris vereinbarte 1,5 Grad - Grenze dauerhaft zu halten. Dafür dürfte Volkswagen schon ab 2030 weltweit keine neuen Pkw mit Verbrennungsmotor mehr verkaufen. Ihr Konzern könnte mit einem beschleunigten Umstieg auf E-Autos Vorreiter werden und damit zudem noch die laufende Klage eines Klima-Betroffenen gegen die Volkswagen AG überflüssig machen.

Mit freundlichen Grüßen



Patrick Rohde
Interimsgeschäftsführer Politik
BUND e.V.



Jürgen Resch
Bundesgeschäftsführer
Deutsche Umwelthilfe e.V.



Nina Schoenian
Geschäftsführende Vorständin
Greenpeace Deutschland e.V.

³ <https://legal.economictimes.indiatimes.com/news/international/volkswagen-hopes-to-avoid-hefty-eu-emissions-fines/117494751>

⁴ <https://theicct.org/wp-content/uploads/2021/06/PHEV-FS-DE-sept2020-0.pdf>

⁵ https://www.klima-allianz.de/fileadmin/user_upload/Dateien/Daten/Publikationen/Hintergrund/2025-02-07_eFuels_Metastudie_FOES_Klima-Allianz_Deutschland.pdf

⁶ https://www.kba.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Nr1Segmente/2025/pm06_2024_nr1_seg_01_25_komplett.html